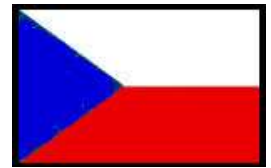


# Europa wächst zusammen - Strafvollzug in Europa



## Land, Leute und der Strafvollzug im EU – Beitrittsland Tschechien



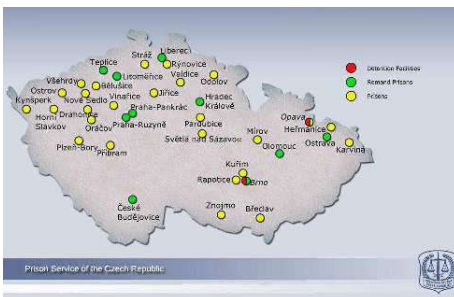
### BSBD -Seminar in Hof vom 18. bis 22. April 2010

In Bayern ganz oben –so lautet der doppelsinnige Werbeslogan-, in der oberfränkischen Stadt Hof trafen unter Leitung der Kollegen Winfried Conrad und Michael Schlegel im April diesen Jahres neunundzwanzig Strafvollzugsbedienstete aus sieben verschiedenen BSBD- Landesverbänden zusammen, um Neues und Interessantes über Land und Leute und aus dem Strafvollzug unseres EU-Nachbarlandes Tschechien zu erfahren.

Am späten Sonntagnachmittag (18.04.2010) treffen die angereisten Teilnehmer zur Begrüßung im Konferenzraum des Quality-Hotel zusammen, um nach einer Einführung in die Thematik und den Informationen zum Organisationsablauf den Vortrag des uniformierten Anstaltsleiters der tschechischen Vollzugseinrichtung in Kynsperk (Königsberg) Herrn Mgr. Vlastimil Kriz anzuhören.



Anhand einer Powerpoint-Präsentation erfahren wir Neues zur Organisation des Strafvollzug, über die Arten und Aufgaben der 36 Vollzugseinrichtungen in der Tschechischen Republik und die aktuellsten Zahlen der Belegung zum 31.3.2010. ([www.vscr.cz](http://www.vscr.cz))



Demnach sind zum 31.3.2010 insgesamt 21 952 Personen inhaftiert, darunter 1677 weibliche.

In Untersuchungshaft befinden sich davon 1619 Personen, darunter 81 weibliche. Bei 19721 Haftplätzen ergibt dies eine Überbelegung von 111,31 %.

Die Haftkosten pro Gefangenen betragen ca. 40,- € pro Tag. Der Strafvollzug wird in unterschiedlichen Arten von Anstalten vollzogen, die Zuständigkeit für die Strafvollstreckung wird vom verurteilenden Gericht festgelegt.

- A = JVA mit Aufsicht,
- B = JVA mit Überwachung,
- C = geschlossene JVA,
- D = JVA mit maximaler Sicherheit,
- ML = JVA für Jugendliche.

Besonderheit bei der Justiz: Die Vollzugsbeamten übernehmen auch die Aufgaben der „Justizwache“ bei den Gerichten und der Staatsanwaltschaften. Unterscheidungsmerkmal ist hierbei nur, dass JVA- Beamte dunkelblaue Hemden tragen und die Justizwache hellblaue!



Unterstützt bei seinem Vortrag wurde Herr Kriz von Frau Silvia Szabad, Sozialpädagogin aus der JVA Bayreuth, die als Dolmetscherin fungierte.

Herr Kriz berichtet auch über die Aufgaben und Anforderungen in seiner Vollzugsanstalt in Kynsperk, die wir am Mittwoch besichtigen werden.

Montag, 19.04.2010

Schon sehr früh am Montagmorgen um 07.00h geht es mit dem Reisebus über Zwickau, Chemnitz und das Erzgebirge in die Vollzugseinrichtung Vsehrdy sechs Kilometer südlich außerhalb der nord-böhmischen 47.000 Einwohner-Stadt Chomutov. Das im Westen der Stadt gelegene riesige Kraftwerk mit dem dazugehörigen weitläufigen Kohlerevier prägen die Industriestadt und seine Umgebung.



Die Vollzugseinrichtung Vsehrdy ist die einzige Jugendvollzugsanstalt (ML) in Tschechien.

Aus einer ehemaligen „Entenfarm mit Schlachthof“ entstand in den Jahren 1958-60 eine Frauenvollzugsanstalt, die nach den „Wendezeiten nach 1989“ unterschiedlich genutzt wurde. Im Jahre 2007 begann die Umfunktionalisierung zu einer Jugendvollzugsanstalt, die zum 01.01.2009 eröffnet wurde.

Es wurden 599 Haftplätze für Jugendliche geschaffen, davon 206 für ganz junge Gefangene (ab 15). Derzeit beträgt der Belegungsstand 564 Gefangene.

Nach der Begrüßung durch den Anstaltsleiter Herrn Mgr. Jiri Srajber und einer Information über die Vollzugseinrichtung Vsehrdy samt Präsentation, die anlässlich der 50 Jahr-Feier im Jahre 2008 erstellt wurde, besichtigen wir in zwei Gruppen die Jugendvollzugsanstalt. Es darf durch einen Seminarteilnehmer, mit Ausnahme von erkennbaren Gefangenen, alles im Anstaltsbereich fotografiert werden.



In der Anstalt wird viel Wert auf Ausbildung gelegt, sollte ein Gefangener während seiner Ausbildung entlassen werden und findet draußen keine weiterführende Lehrstelle, kann er bis zum Ausbildungsende täglich in die Anstalt kommen.

Die Ausbildungsbetriebe befinden sich technisch auf dem aktuellen Stand und sind gut ausgestattet. In den Unterkunftsgebäuden wird auf Sauberkeit und Ordnung penibel geachtet.

Allerdings besitzen die Gefangenen wenig an persönlicher Habe, was die Kontrollen wesentlich erleichtert.



Auffällig ist, dass jeder (Beamte und Gefangene) einen sichtbaren Lichtbildausweis tragen muss. Die bauliche Substanz der Gebäude ist aber nicht mehr die Beste.

Ein gemeinschaftliches Mittagessen mit Rindfleisch und Böhmischem Knödeln beendet gegen 13.00h die Besichtigung der Vollzugseinrichtung.





Auf besonderen Wunsch der örtlichen Anstaltsleitung wird noch ein Besuch des „Zooparkes“ in Chomutov mit deutschsprachiger Führung im „Bummelzug Amalka“ durchgeführt.

Der Zoopark liegt nicht weit von dem Stadtzentrum in der Nähe vom Kamenec-See.

Der Garten erstreckt sich auf einem Gebiet von 110 Hektar, davon bilden 80

Hektar die Ausläufe für die Tiere.

Der Zoo wurde im Jahre 1975 gegründet.

Seine Besucherzahl bewegt sich um 10 200 pro Jahr.



Mit Verspätung startet unser Bus zum kulturellen Punkt des Tagesprogrammes: Fahrt nach Karlsbad.



Karlovy Vary, der größte, berühmteste und nobelste Kurort Böhmens ist heute noch auf der ganzen Welt unter seinem deutschen Namen Karlsbad bekannt.

Ca. 8.000 Gästebetten kommen auf die knapp 55.000 Einwohner.

Die meist russischen Gäste fallen dem Betrachter nicht nur wegen der „drei-streifigen Freizeitkleidung“ auf, auch die Geschäfte haben sich voll auf „russisch“ umgestellt.

Leider bleibt uns in Karlsbad nur die Zeit für eine Kurzbesichtigung des Stadtzentrums.

Unser kurzer Spaziergang führt vom Grandhotel Pupp, vorbei am Stadttheater zur Sprudelkolonnade.

Im Gegensatz zu Marien- und Franzensbad fördern hier die über 70 Quellen heißes Wasser zutage. (vary heißt „kochend“)



Einem Geysir ähnlich, stößt die älteste und heißeste (72,3 Grad) Quelle der Stadt in einem bis zu 12m hohen Strahl unter einer gläsernen Rotunde annähernd 2000 Liter Wasser in der Minute aus. Kosten kann man das heilende Wasser in der angrenzenden Kolonnade (Säulengang) in unterschiedlichen Temperaturen.

Passende Trinkgefäße werden von zahlreichen Händlern gerne vor Ort verkauft.

Nach eineinhalb Stunden geht es mit dem Bus über Cheb und As/CZ zurück nach Hof.



Ein gemeinsames Abendessen in der Hofer „Meinelsbas“ beschließt den zweiten Seminartag.

**Dienstag, 20.04.2010**

Heute steht die Besichtigung der JVA Bayreuth, eine der größten Anstalten Bayerns, auf dem Tagesprogramm. In Fahrgemeinschaften mit eigenen Pkw's fahren wir von Hof nach Bayreuth.

Beim Empfang durch den Anstaltsleiter Herrn Lt. RegDir Dieter Waas und den Hauptgeschäftsstellenleiter Herrn Hans Bauer erfahren wir Näheres über die langjährige und grenzübergreifende Zusammenarbeit mit den tschechischen Vollzugsanstalten, die uns erst eine Besichtigung dieser Einrichtungen ermöglicht. In einer umfangreichen Führung kann Herr Waas seine Hauptanstalt in Bayreuth präsentieren.



Die Belegung mit 917 Gefangenen (bei 944 Plätzen) liegt auf hohem Niveau. 365 Bedienstete wirken an der Erreichung des Vollzugszieles mit, sorgen für die Sicherheit der Allgemeinheit und sollen die Gefangenen befähigen, künftig ein straffreies Leben zu führen.

Arbeit im Strafvollzug wird auch hier groß geschrieben. Zu diesem Zweck stehen in 15 Arbeitsbetrieben und 8 Unternehmerbetrieben über 500 Arbeitsplätze zur Verfügung.

In vielen Berufen kann eine Ausbildung durchgeführt werden und auch an schulische Maßnahmen kann teilgenommen werden.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen besichtigen wir noch die Teilanstalt II der JVA Bayreuth, das ehemalige Ordensschloss mit einem prächtigen Empfangssaal, der auch für öffentliche Veranstaltungen zugänglich ist.

Hier sind in den verschiedenen Gebäuden Untersuchungsgefangene, Abschiebehaft, eine Krankenabteilung, ein Tbc-Krankenhaus für ganz Bayern und eine Freigängerabteilung untergebracht.



Auf der Rückfahrt nach Hof besichtigen wir noch eine Außenstelle der JVA Bayreuth, den Landwirtschaftsbetrieb im Stadtteil St. Johannis. Der im Jahr 1957 übernommene Gutshof mit einem Unterkunftsgebäude für bis zu 40 Gefangene ist eine Abteilung des offenen Vollzuges.

Hier wird eine Landwirtschaft mit u. a. Schweine- und Rinderzucht betrieben.



Wieder drängt die Zeit, denn heute steht noch ein Empfang im kleinen Sitzungssaal der Stadt Hof beim Oberbürgermeister, Herrn Dr. Harald Fichtner auf dem Programm.



Der Oberbürgermeister freut sich, dass der BSBD „seine Stadt“ für diese Tagung ausgewählt hat, mit der Hoffnung, dass viele Teilnehmer mit ihren Familien die Stadt auch als Touristen besuchen werden.

Die Hofer sind stolz auf ihr Bier, aber auch auf die über die Stadtgrenzen hinaus bekannten Wurst- und Fleischwaren.

Sie schätzen die "**Hofer Schnitz**", einen Eintopf, der auch den Beifall des verwöhntesten Gourmets findet.

Leider hat Hof in den letzten Wochen eine negative Presse, da diese in einem Ranking der Städte mit dem höchsten Alkoholmissbrauch von Jugendlichen weit oben steht.

Hierzu merkte der OB aber an, dass Hof eben seine „Fälle“ offen legt und nicht wie andere Kommunen keine Erfassung durchführt.

Beim gemeinsamen Abendessen im Festsaal der Metzgerei Max können wir uns selbst von der hervorragenden Qualität der Hofer Fleisch- und Wurstwaren überzeugen.



Ein Teil der Schlachttiere dieser Metzgerei stammt aus dem Landwirtschaftsbetrieb der JVA Bayreuth.

Für die musikalische Umrahmung unseres Hofer Abendes sorgt die „BSBD- Combo“ mit den Kollegen Röhrig, Wollscheid und Schäfer, die ihre Instrumente zum Seminar mitgebracht haben.



**Mittwoch, 21.04.2010**

Auf unserer Fahrt zur Anstalt in Kynsperk/CZ besichtigen wir noch kurz die JVA Hof.

Herr Waas, als zuständiger Anstaltsleiter führt uns zusammen mit dem Dienstleiter Herrn Amtmann Klaus Grünzner durch die Anstalt, die über ca. 230 Haftplätze für den Erst- u. Regelvollzug verfügt. 48 Bedienstete betreuen die Gefangenen in der größten nicht selbstständigen JVA Bayerns.



Gegen 10.00h treffen wir nach kurzer Fahrt in der Vollzugseinrichtung Kynsperk (Königsberg) ein.



Das ehemalige Militärgelände liegt an der Schnellstrasse Nr. 6 zwischen Eger und Karlsbad.

Die alte Kaserne mit 41 ha Fläche wurde 1995 von der Justizverwaltung übernommen und als Außenstelle der Vollzugseinrichtung in Horni Slavkov (Schlaggenwald) geführt.

Die ersten Gefangenen wurden zum 01.01.1996 hierhin verlegt und in den Folgejahren wurde die Anstalt zum Teil durch geeignete Gefangene funktionsgerecht als Vollzugseinrichtung der Stufe 2 (B) umgebaut.

Seit dem 01.01.2000 ist Kynsperk eine selbstständige Vollzugseinrichtung mit einer Belegungsfähigkeit von 820 Gefangenen. Heute ist die Anstalt mit 775 Gefangenen belegt. Erst heuer wurde das 4. Hafthaus (von 6) mit 192 Haftplätzen nach Umbauarbeiten wiedereröffnet.



Durch den selbstständigen Umbau mit eigenen Gefangenen und Personal kostete die Schaffung eines Haftplatzes hier in Kynsperk nur ca. 150.000 Kronen (ca. 6.000,- €), normalerweise werden beim Neubau ca. eine Million Kronen (ca. 40.000,- €) pro Haftplatz benötigt.

Ca. 250 Bedienstete sind hier in den verschiedensten Bereichen beschäftigt.



Auf unserer Führung durch die Anstalt besichtigen wir die Besucherräume, das Hafthaus 4, die Arrestabteilung, die besonderen Kontrollstellen für die arbeitenden Gefangenen und den weitläufigen Anstaltsbereich. In einer Halle wird uns eine Demonstration des „Sicherungsgruppenleiters“ mit einer wirkungsvollen Spezialdistanzwaffe zum Verschießen von Netzen und Tennisbällen vorgeführt.



Ebenso wird das eigene Transportfahrzeug zur Besichtigung vorgefahren.

Der Anstaltsleiter, Herr Kriz erlaubt das Fotografieren (außer Gefangene) für die Seminarteilnehmer.



Nach dem gemeinsamen Mittagessen im Beamtenspeisesaal beenden wir mit einer Besichtigung der Verwaltungsbüros unseren Rundgang.

Bei der Verabschiedung überreicht Herr Kriz jedem Teilnehmer persönlich mit Handschlag ein kleines Präsent zur Erinnerung an den Besuch. Natürlich hat auch unsere Seminarleitung, wie auch bei allen anderen Besuchen in den Vollzugsanstalten und gleichartigen Empfängen üblich, ein ansprechendes Präsent und BSBD-Wimpel an die Gastgeber überreicht.



Für die heutige kulturelle Exkursion fährt uns der Bus nach Marienbad.

Mariánské Lázně (deutsch Marienbad) ist eine Stadt im Westböhmisches Bäderdreieck mit ca.15.000 Einwohnern. Sie liegt 630 m hoch zwischen der bayerischen Grenze (Oberpfalz) und dem Kaiserwald (Slavkovský Les) in einem milden, nach Süden hin offenen Tal.

Die Kureinrichtungen wurden 1946 verstaatlicht; Marienbad wurde zu einem Kurort für sozialistische Arbeiter. Seit 1989 wurde mit der Sanierung und Restaurierung wichtiger Gebäude begonnen. Heute setzt man wieder stark auf ausländische Kurgäste. Die Stadt besitzt viele sehenswerte Bauten und Kuranlagen. In der Stadt selbst entspringen 40 Heilquellen, in der Umgebung rund 100 weitere. Empfohlen werden Trinkkuren, Moorbäder und andere Behandlungen gegen Atmungs-, Stoffwechsel- und Nierenerkrankungen, Verspannungen und Schmerzen im Bewegungsapparat.



Wir besichtigen das Herz des Kurviertels, den Skalnicky-Park, die Neue Kolonnade und den Kreuzbrunnen, in dem man das ganze Jahr über die verschiedenen Quellwasser probieren kann. Leider weht ein eisiger Wind mit leichtem Schneefall und somit kann man nicht die herrlichen Plätze vor den Cafe's mit Blick auf das emsige Kurleben genießen.

Auf der Rückfahrt nach Hof über den früheren Grenzübergang Asch/CZ decken sich unsere „Raucher“ noch mit günstigen Zigaretten im Duty-Free-Shop ein.

Unseren letzten Abend in der liebenswerten Stadt Hof verbringen wir bei einem gemeinsamen Abendessen mit musikalischer Umrahmung unserer BSBD- Combo in der „Meinelsbas“!

### **Donnerstag, der 22. April 2010**

Zum Abschluss unseres Seminars bietet sich eine Besichtigung des Deutsch-Deutschen Museum in Mödlareuth (auch Little Berlin genannt) an.

Ein Symbol für die Trennung und Wiedervereinigung der beiden deutschen Staaten.

Ohne diese Wiedervereinigung und dem „Fall des Eisernen Vorhanges“ mit Öffnung der Oststaaten zur Europäischen Union wären unsere Seminare ja auch gar nicht durchführbar.

Mödlareuth ist ein Dorf mit etwa 50 Einwohnern an der Grenze zwischen Bayern und Thüringen, das eine Besonderheit aufweist: Es ist seit mehr als 400 Jahren zwischen den beiden Ländern geteilt. 41 Jahre lang verlief die innerdeutsche Grenze mitten durch das Dorf. Zwar kann man heute wieder ungehindert von einer Hälfte des Dorfes in die andere gelangen, ein paar Unterschiede sind allerdings geblieben, so existieren - bedingt durch die Zugehörigkeit des Ortes zu zwei Bundesländern – unterschiedliche Postleitzahlen und Telefonvorwahlen, die Einwohner wählen getrennt und schicken ihre Kinder in unterschiedliche Schulen.



Der thüringische Teil des Dorfes Mödlareuth gehört heute zur Stadt Gefell, der bayerische Teil zur Gemeinde Töpen. Man grüßt auf der thüringischen Seite mit *Guten Tag* und auf der bayerischen Seite mit *Grüß Gott*.

Am 9. Dezember 1989 wurde ein Grenzübergang für Fußgänger geschaffen. Der Teilabriss der Mauer am 17. Juni 1990 bildete die Geburtsstunde des Deutsch-Deutschen Museums Mödlareuth.

Heute erinnern an diesem historischen Ort eine Gedenkstätte und seit 1994 ein Freilichtmuseum an die Geschichte der deutschen Teilung. [www.moedlareuth.de](http://www.moedlareuth.de)

Der Bürgermeister von Töpen, Herr Klaus Grünzner (auch Dienstleiter der JVA Hof) begrüßt und führt uns nach einer Videovorführung durch das Freilichtmuseum.



Die Grenzanlagen erklärt uns ein Mitarbeiter des Museums, der selbst als DDR-Grenzsoldat eingesetzt war. Unfassbar, was politische Anschauungen ihren eigenen Bürgern antun können, war seine geäußerte Meinung. Dem können wir nur zustimmen und solche Museen und Einrichtungen gegen das Vergessen müssen für unsere Nachkommen erhalten werden.



Für das Seminar-Abschlussgespräch und die Verabschiedung der Teilnehmer/-innen stellt Herr Grünzner seinen Rathaussitzungssaal in Töpen zur Verfügung.

Der tschechische Strafvollzug braucht sich nicht verstecken, es wird von der Generaldirektion in Prag der Trend bis 2015 vorgegeben: Wir sind Dienstleister und eine moderne Sicherheitsbehörde! Die Justiz soll die Gesellschaft schützen und einen humanen Strafvollzug gewährleisten. Das Image der Vollzugsbeamten wird durch Verantwortung, Engagement und Professionalität steigen. Internationale Kontakte und Zusammenarbeit sind für das Ansehen des Strafvollzuges förderlich. Dem können wir nur zustimmen und wir haben gesehen, dass der Trend von den Anstaltsleitern auch in die Tat umgesetzt wird.



Der Dank aller Teilnehmer ging an die Seminarleitung durch die Kollegen Winfried Conrad und Michael Schlegel, sowie allen anderen Beteiligten.

Ein besonderes Lob wurde natürlich dem Vor-Ort-Organisator Michael Schlegel für seine außerordentlichen Bemühungen und sein ansprechendes Programm zu teil.

Mit dem Wunsch der Fortführung der BSBD- Europa- Seminare und auf ein baldiges Wiedersehen verabschieden sich die Teilnehmer kurz nach Mittag und treten die zum Teil lange Heimreise in ihre Bundesländer an.